

Wie kam Jiu-Jitsu nach Deutschland
und wie wurde es hier verbreitet?



Quelle: wikipedia

Ausarbeitung von Lukas Stöhr
zum 1. DAN Jiu-Jitsu
(September 2009)

Als Wurzel fast aller asiatischen Kampfkünste wird Indien betrachtet, von wo sie sich über Südostasien bis nach China und Japan verbreiteten und unterschiedliche Ausprägungen annahmen.

495 n. Chr. wurde in China das bekannte Shaolin-Kloster erbaut, in dem gymnastische Übungen zur Lockerung des Körpers nach langer Meditation entwickelt wurden.

Diese Gesundheitsübungen wurden unter dem Einfluss der indischen Massagekunst, die viele hundert schmerzempfindliche Stellen des menschlichen Körpers gekannt hat, in Verteidigungsübungen umgewandelt, die den Wandermönchen auf ihren langen Reisen gegen allerlei Anfeindungen helfen sollten. Es entstand das Kung-Fu oder Wu-Shu, das sich in unzähligen Stilen weiterentwickelte.

Als die Japaner China bekriegten übernahmen sie Teile der chinesischen Kampfkunst und verwoben sie mit ihren eigenen Fähigkeiten, woraus sich das Jiu-Jitsu (sanfte Kunst) entwickelte und bis heute in vielen unterschiedlichen Stilen praktiziert wird.

Eine weitere Überlieferung besagt, dass ein Chinese namens Chin Gempin, der sich damals in Owari niederließ, in die Samurai Kaste aufgenommen wurde. Er war einer derjenigen, der die Adeligen in diese geheimnisvolle Kunst einführte und unterrichtete. Schon nach kurzer Zeit bürgerte sich das Jiu-Jitsu bei allen Samurai ein. Als Blütezeit des Jiu-Jitsu wird die Sengoku-Periode von 1477-1568 sowie die Tokugawa-Periode (Edo-Periode) von 1603-1867 in der Literatur erwähnt. Damals von Deutschland noch weit entfernt und unbekannt.

Nach Deutschland gebracht wurde das Jiu-Jitsu zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, durch einen Mann namens Erich Rahn. Er kam aus einer sehr angesehenen kaufmännischen Familie, die aus Berlin stammte. Da sein Vater auch in weit entfernte Regionen reiste und Kontakte knüpfte, blieb es letztendlich nicht aus, dass Erich Rahn auch in Berührung mit Japanern kam und sich mit diesen Menschen und deren Kultur beschäftigte. Mit der Zeit bekam er ebenso Interesse an den japanischen Kampfkünsten, die er zu späterem Zeitpunkt auch von einem berühmten Japaner erlernen sollte.

Eines Tages ging Erich Rahn in den Zirkus, um sich zu amüsieren. Doch das was er da in dieser Zirkusvorstellung sah, veränderte sein Leben schlagartig, ohne dass es ihm gleich bewusst wurde. Er sah den Darsteller Katsukuma Higashi - der später als wichtigster Lehrer von Erich Rahn im Ausland tätig war - der in einem Showkampf Jiu-Jitsu Techniken anwandte und einen scheinbar weitaus überlegenen Mann mit seinen Jiu-Jitsu Techniken spielend und geschmeidig zu Boden brachte. Das faszinierte Erich Rahn so sehr, dass er zu Higashi ging und sich mit ihm über Jiu-Jitsu unterhielt. Higashi merkte, dass Erich Rahn sehr interessiert war und bot ihm an sein Schüler zu werden, um die Techniken des Jiu-Jitsu



Katsukuma Higashi ~1924

Quelle: Hancock & Higashi „The Complete Kano Jiu-Jitsu“
London, G.P. Putnam's Sons, 1924,
Electronic Journals of Martial Arts and Sciences, „The Odyssey of Yukio Tani“

Erich Rahn kehrte noch im gleichen Jahr wieder zurück nach Deutschland und eröffnete 1906 seine eigene und zudem die erste Jiu-Jitsu Schule in Deutschland; mitten in Berlin in einem Hinterzimmer einer Berliner Kneipe.



Quelle: Kanon des Nippon JuJitsu, 1934

Auf Initiative von Erich Rahn gründeten seine Schüler Alfred Rode und Max Hoppe im Jahre 1920 die ersten Vereine in Frankfurt und Berlin. Im Jahre 1924 erfolgte die Gründung eines „Reichsverbandes für Jiu-Jitsu“. Die erste Einzelmeisterschaft im Jiu-Jitsu (damals fanden noch Wettkämpfe statt) wurde 1926 in Köln durchgeführt.

Im Jahre 1930 gab es mehr als 100 Jiu-Jitsu Übungsstätten in Deutschland.

Durch die beiden Weltkriege wurde in Deutschland die Ausübung von Jiu-Jitsu verboten. Erst in den Fünfzigerjahren gelang es dieses Gesetz aufzuheben.

Jetzt musste Jiu-Jitsu nur noch publik gemacht werden. Um das Interesse zu wecken veranstalteten Erich Rahn und Katsukuma Higashi Vorführungen und Showkämpfe. Auch die Berliner Polizei zeigte großes Interesse.



Quelle: wikimedia commons, Deutsches Bundesarchiv, 1931

Rahn bekam eine Einladung zu einer Vorführung im königlichen Polizeipräsidium, die er dankend annahm. Die Vorsitzenden waren von seiner Technikdemonstration so angetan, dass das Polizeipräsidium beschloss ihn als Trainer der Beamten einzustellen. Letztendlich wurde Erich Rahn auch beim Militär eingesetzt.

So entwickelte sich das deutsche Jiu-Jitsu auch bald zu einem Wettkampfsport. In Japan hat es niemals Jiu-Jitsu Wettkämpfe gegeben.

Das in Deutschland praktizierte Jiu-Jitsu ging aber sehr früh seine eigenen Wege, indem zunehmend Ringergriffe, Boxerschläge und Kraftanwendungen eingesetzt wurden und nur noch der Selbstverteidigungsaspekt gesehen wurde. Erich Rahn war bis zuletzt aktiv tätig als erster Vorsitzender bis zu seinem Tode am 05.07.1973.

Das Jiu-Jitsu verbreitete sich in Deutschland in verschiedenen Stilrichtungen weiter.

Quellennachweis:

Weinmann „Das Kampfsport Lexikon“

Czerwenka „Kanon des Nippon Jujitsu -Band 1“

Deutscher Jiu-Jitsu Bund

